

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 41.

Montag, 18. Februar 1901 Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Verbot.

Das Auswerfen und Schütten von Aekern, sowie das Erben von Hundstaken und Schreden auf den Ruppen der 12 Grundschwenken, die sich von 230 m oberhalb bis 480 m unterhalb der Riesauer Brücke erstrecken und deren rechtmäßig zur Uferlinie gerichtete Lage an der gefährlichsten Uferböschung mit rothen römischen, auf welchem Grunde gemalten Ziffern I bis XII gekennzeichnet ist, wird hiermit untersagt.

Dem bezüglichen besonderen Befehlen des Strommeisters, sowie des Ufermeisters ist pünktlich zu entsprechen.

Zwangsmaßnahmen werden nach § 366^a des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Riesa, am 12. Februar 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.
von Schroeter.

Freitag, den 22. Februar 1901,

Vorm. 11 Uhr,

kommt im Versteigerungssaal hier ein photographischer Apparat gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 16. Februar 1901.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger.
Schr. Ebdam.

Klarschlag-Lieferung.

Die Gemeinde Pausitz braucht zum W. gebau ca. 70 cbm guten Steinklarschlag. Offerten mit Preisangabe sind bis 1. März 1901 an den Unterzeichneten einzufenden. Pausitz, den 18. Februar 1901. Busch, Gemeindevorst.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 18. Februar 1901.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung, Dienstag, den 19. Februar 1901, Nachmittags 6 Uhr. 1. Rathschluß über Verleihung der Ständigkeit an die Nadelarbeitslehrerinnen Fräulein Steglich und Nebel. 2. Vorschläge für die Neuwahl eines Bezirksvorstehers im 4. Bezirk. 3. Vorschläge für die Kirchenärar- und die Kirchengemeindefasse auf das Jahr 1901. 4. Beratung der neuen Local-Schulordnung. 5. Restantenregulativ. 6. Geschäftliches. Geheime Sitzung. Rathsberr: Herr Bürgermeister Boeters, Herr Stadtrath Synet.

— Ein wichtiger Sedentag für unser Riesa ist der morgige 19. Februar: Am 19. Februar 1876, Abends 10 Uhr, also vor 25 Jahren, erfolgte der Einsturz der alten Riesauer Brücke. Der Einsturz und die Hochfluth hatten den auf Beton gegründeten Theil des Landpfeilers der Brücke unterwachsen und denselben so stark beschädigt, daß der große Brückenbogen (ca. 95 Meter) der Fahrbrücke mit Fußsteig in die Elbe stürzte. Die Brücke bot einen trüblichen Anblick, mächtige Eisentheile ragten aus dem Wasser heraus und zwischen denselben hatte sich Eis festgesetzt und brückte stark gegen den Rest des Pfeilers, so daß derselbe fortgesetzt weiter abbröckelte bis am 22. Februar Nachmittags gegen 4 Uhr unter heftiger Detonation der weitere Einsturz der Brücke erfolgte. Tausende von Menschen eilten damals von weit her nach Riesa, um die chaotische Verwüstung zu bewundern. „Die eingestürzten eisernen Bögen“, so heißt das Elbeblatt, „liegen gekrümmt wie Riesenzwäner nicht im Staube, sondern in den Hochfluthen des Elbstroms, an den beiden noch nicht entfernten alten Pfeilern angelehnt als traurige Wahrzeichen für eine abermalige auf längere Zeit zu Grunde getragene Hoffnung der Stadt.“ — „Neues Leben blüht aus den Ruinen“, das hat sich auch hier bewahrheitet, folger, schöner, mächtiger erstand die neue Brücke, die bereits am 20. Dezember 1878 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden konnte.

— In der am 17. d. M. abgehaltenen Aufsichtsraths-sitzung der Sächsischen Bank zu Dresden ist beschlossen worden, der für 18. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1900 die Vertheilung einer Dividende von 9% gegen 7 1/2% für 1899 in Vorschlag zu bringen, ferner sollen vom Gewinne 75 000 M. für den Pensionsfonds, 150 000 M. für das Reserve-Conto, 439 772 M. für den Reservefonds und 9324 M. für Inventar-Conto Verwendung finden, der dann noch verbleibende Rest soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

— Gegenüber der Ankündigung, daß für die zu errichtenden Post-Kostenbücher für abzuholende Briefe bei der Reichspost-Gebühren erhoben werden sollen, weist der „Schwab. Merkur“ darauf hin, daß in Stuttgart, wo die lotter boxes schon lange eingeführt sind, die Benützung derselben seit Jahren ganz kostenfrei ist. „Die Post geht dabei von dem ganz richtigen Gedanken aus, daß diese Einrichtung eine Entlastung für ihre Beamten bedeutet, und daß ein Mißbrauch dieser Einrichtung nicht zu befürchten ist, da die Abholung der Briefschaften dem Adressaten Kosten verursacht; wird doch für diesen Zweck ein eigenes Personal in Anspruch genommen. Die Reichspost dagegen will für ein Fach von gewöhnlicher Größe 12 Mark, für ein größeres 18 Mark jährlich verlangen. Vom Standpunkt der württembergischen Postverwaltung aus ist das eine antekubale Einrichtung; es wurden früher in Stuttgart allerdings auch Gebühren erhoben, aber im Wesentlichen zu einer Zeit, da man noch mit Gulden rechnete.“

— Spielplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: „Die Fiedermans“, Mittwoch: Gedächtnisfeier für Beibl. „Requiem von Verdi“, Donnerstag: „Jodelio“, Freitag: „Die Abreise“, „Sylvia“, Sonnabend: „Das Rheingold“, Sonntag: „Des Teufels A theil“. — Schauspielhaus. Dienstag: „Der Alceste“, „Der letzte Sturz“, Mittwoch: „Graf Esfer“, Donnerstag: „Wilhelm Tell“, Freitag: „Hans Kosenhagen“, Sonnabend: „Hofmanns Lächeln“, Sonntag: Zum ersten Male: „Ohne Consens“. Neu einstudirt: „Das Stützungsfest“.

— Am vorigen Sonnabend Abend in der 8. Stunde war in der Werkstatt des Herrn Tischlermeisters Vinke, ein Schadenfeuer entstanden, das zwar bald unterdrückt wurde, immerhin aber nicht unerheblichen Schaden angerichtet hat. Die alarmirte Feuerwehre brauchte nicht in Thätigkeit zu treten.

— Meister Falb kündigt für die ersten Tage nach dem 22. d. M. sehr ausgebreitetes Regenwetter an, jedoch nur auf ein paar Tage. Die Temperatur steige über das Mittel. Es herrsche Gewitterneigung. Stellenweise würden Gewitter eintreten, die dann von starken Regen begleitet sein würden. Bekanntlich zeichnen sich die kaltsichigen Prognosen oft dadurch aus, daß sie nicht zutreffen. Sollte aber das angekündigte Regen- und Thauwetter doch eintreten, so würde eine außergewöhnliche Hochfluth die unaussprechliche Folge sein; zu empfehlen ist den Bewohnern der bedrohten Elbortschaften auf jeden Fall Schutzmaßnahmen bereits jetzt zu treffen.

— Der Winter von 1844/45 war ein sehr harter. Damals war es auch bis zu Weihnachten nicht weniger als winterlich gewesen, konnte doch sogar die Jugend barfuß laufen und ebenfalls erst am 11. Februar hatte sich der eigentliche Winter eingestellt. Aber was für einer. Mit 15 Grad Reaumur einsehend, ist die Kälte zweitweilig bis 20 und mehr Grad gestiegen und hat so bis zum 2. Osterfeiertage (24. März) fortgedauert. An diesem Tage ist dann so starkes Thauwetter eingetreten, daß vielfach schon tags darauf der Eisgang und zwar ein sehr gefährlicher, begonnen hat.

— Sr. Excellenz Generalleutnant Freiherr v. Hausen ist seit Sonnabend auf 4 Wochen mit der Vertretung des kommandirenden Generals des 2. Königl. sächs. (19.) Armeekorps, Sr. Excellenz v. Treitschke in Leipzig, betraut.

— Ein Versuch, dessen Ergebnis in weiten Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen und viel besprochen werden wird, ist nach dem Bogtl. Anzeiger dieser Tage bei dem 2. Weingongress in Halle a. S. unternommen worden. Herr Weingroßhändler Gustav Albig in Blauen hatte bei 15 bekannten Weinhändlern in Leipzig und Halle a. S., deren Namen vorliegen, je eine Flasche Wein durch dritte Personen holen lassen und zwar auf schriftliche Bestellung folgenden Inhalts:

Bitte Lieberbringer dieses 1 Flasche Wein (Angabe der Sorte: Rhein-, Mosel- oder Bordeauxwein) zum Preise von — (die Preise schwanken von 90 Pf. bis 2 Mark 80 Pf.) auszuhändigen. Derselbe soll als Krankenwein verwendet werden und muß reiner Naturwein sein.

Wie nun Herr Albig mittheilt, hat sich bei der Probe auf dem erwähnten Weingongress ergeben, daß von diesen 15 Flaschen die Prüfenden auch nicht eine Flasche für naturreinen Wein erklären konnten! Unseres Erachtens wird man maßgebenden Ortes von diesem Ergebnis Kenntniß nehmen müssen, insbesondere aber auch in

den Kreisen unserer Reichstagsabgeordneten, die sich gegenwärtig mit der Weinfrage beschäftigen.

— Nach einer Bekanntmachung des Reichs-Eisenbahn-Amtes vom 11. Februar d. J. im Central-Blatte für das Deutsche Reich wird die Frist für den Aufbruch der in der Verlehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vom 15. November 1892 vorgeschriebenen Frachtbrief-Formulare bis zum 31. Dezember 1901 verlängert.

— „Beginne mit der Adresse!“ Diese Aufforderung, so schreibt ein Leser der „Frl. Ztg.“, sollte man bei uns in dem Sinne beherzigen: „Beginne den Brief mit deiner eigenen Adresse!“ Die praktischen Engländer thun dies in allen Fällen seit langen Jahren. Wo ihr Briefpapier die häusliche Adresse nicht schon vorgegedruckt enthält, vergessen sie niemals, ihre Adresse an den Kopf zu schreiben, auch auf Reisen und selbst bei Postkarten. Bei uns ist diese löbliche Gewohnheit noch immer nicht in weiteren Kreisen durchgedrungen. Man pflegt die eigene Adresse nur dann anzugeben, wenn man annimmt, daß sie dem Adressaten unbekannt sei, oder wenn man über die richtige Bestellung des Briefes Zweifel hat. Man vergißt dabei, daß sehr oft — wie die zwei Millionen unbestellbarer Sendungen beweisen — die Bestellung mehr als zweifelhaft werden kann, wenn sie dem Absender auch zweifellos erscheint — sei es, weil der Adressat verjogen ist, sei es, weil der Absender, ohne es zu merken, eine fehlerhafte Adresse schreibt, sei es durch irgend welche andere Zufälligkeiten. In all diesen Fällen würde durch die Befügung der eigenen Adresse die Unbestellbarkeit vermieden bezw. der Brief an den Absender zurückgeleitet werden.

* Strehla, 18. Februar. Heute früh 7 Uhr entstand in einem Hause ein kleiner Brand, der aber durch vorbeigelegte Nachbarn und die alarmirte Feuerwehre bald unterdrückt wurde.

Großenhain, 15. Februar. Herr Hilfsgeistlicher Schneider in Hsella bei Weissen wurde als Diakon in Frauenhain gewählt.

* Großenhain, 17. Februar. Eine ebenso seltene wie interessante Winter-Reitzagd veranstaltete gestern der hiesige Parforcejagdberein. Zu der vom schönsten Winterwetter begünstigten Jagd hatten sich reichlich 20 Herren eingefunden, größtentheils in Uniform, doch bemerkte man auch Rothröcke unter ihnen. Das Stellbüchlein befand sich unweit der Paulsmühle. Dort wurde eine Schleppe angelegt, die sich bei ca. sechs Kilometer Länge die Röderwiesent entlang nach Kalkreuth und um das Bornert Viehacker bewegte. Die Jagd ging mehrfach über dichtverschneite Wiesen und Felder, tiefe Gräben, bei deren Rehen die Reiter oft mit dem Schnee in mehr wie lieblich nahe Berührung kamen. Nach Beendigung der Schleppe wurde einem Fuchs die Freiheit gegeben; die Meute nahm gar bald mit hellem Geläut die Fahrt auf, und schon nach kurzer Zeit wurde Meister Reinecke von den Hunden gedeckt. Herrn Leutnant Freiherrn von Strafenheim vom Garberegiment gelang es, auszuheben.

Dohna, 16. Februar. Am Sonntag verunglückte in der Röttewitzer Papierfabrik der Arbeiter Walthar. Derselbe geriet durch Ausgleiten beim Umrühren in den mit siedendem Leim gefüllten Bottich und zog sich hierbei schwere Brandwunden an Gesicht und Händen zu. Gestern Freitag ist der Verunglückte seinen schrecklichen Verletzungen erlegen. Derselbe hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

„Du mußt den Beobachtungsverlauf“

„Du mußt den Beobachtungsverlauf“

„Du mußt den Beobachtungsverlauf“